

## In den Bergen.

Cruzado hatte sich abgewandt und war rasch den Weg hinabgeschritten; Meier wußte auch, daß die eben gegebene Anordnung genau befolgt werden mußte, wenn sie sich nicht der größten Gefahr aussetzen wollten. Aber er hatte Tadea versprochen, gleich zu ihr zurückzukehren — ein Abschiedswort mußte er ihr sagen, so kurz das auch sein mochte, und wie der Freund nur hinter den nächsten Büschen verschwunden war, glitt er zurück in das Dickicht, der Quelle zu — Aber Tadea fand er dort nicht mehr. War sie zum Haus zurückgekehrt? — Er hatte sie auch so entsetzlich lange warten lassen, — er schaute sich überall um — er rief ihren Namen — aber dorthin konnte er ihr jetzt nicht folgen, — brachte er ja doch auch gleich die Pferde zurück und mußte dann ihre Sättel und ihr Sattelzeug aus dem Hause holen. Dann sprach er sie noch einmal und vielleicht einen Moment ohne Zeugen; ein paar Worte konnte er ihr immer noch zuflüstern, und die genügten.

Mit dem Entschluß wandte er sich ab und eilte nun, so rasch ihn seine Füße trugen, der Richtung zu, in welcher er die Pferde wußte, und zwar in einer kleinen Einfriedigung, in welcher vortreffliches Futter stand, und wo sie sich schon über Nacht satt gefressen haben konnten.

Es hatte dort auch keine Schwierigkeit, sie einzufangen, und bald war der Deutsche mit ihnen auf dem Rückweg, der Hütte des Chilenen zu — und wie ihm das Herz schlug, als er sich ihr näherte.

„Donnerwetter! Meier,“ sprach er dabei zu sich selbst, „es ist eigentlich eine Schande, so ein alter Esel wie Du, und wieder einmal bis über die Ohren verliebt! — Nein, das ist